

Bezugsgebühr  
verschreibt für Dresden bei täglich postmäßiger Auslieferung von Sonn- und Feiertagen das einzelne 7 zu 9 Pf.  
bis einschließlich Sonn- und Feiertage 3,50 Pf.  
Bei ehemaliger Zusatzzahlung durch die Post 2,50 Pf. ohne Belehrung.  
Die den Freien neu freuen u. umgekämpft am Tage vorher geöffneten Dienstboten erhalten die auswärtigen Besucher mit der Begrüßung "Guten Tag" zusammen gesetzte Wiederholung nach dem beispielhaften Liederklang "Dresden, Dresden" zu empfehlen. — Wiederholungen sind ebenfalls erlaubt.

Telegramm-Adresse:  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liebsch & Reichardt in Dresden.  
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Herausgeber:  
Nr. 11 und 2096.

Anzeigen-Zettel  
Annahme von Anzeigen  
ausserdem am nächsten  
Samstag nach  
Wochenende 38 bis  
11 Uhr, 1. Februar 1909  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 8 Zeilen 25 Pf.  
Ganzseiten-Anzeigentexte:  
Dresden 25 Pf.  
Ganzseiten-Anzeigentexte:  
Zum 1. Februar 1909  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 10 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 12 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 14 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 16 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 18 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 20 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 22 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 24 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 26 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 28 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 30 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 32 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 34 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 36 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 38 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 40 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 42 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 44 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 46 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 48 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 50 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 52 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 54 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 56 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 58 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 60 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 62 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 64 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 66 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 68 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 70 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 72 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 74 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 76 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 78 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 80 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 82 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 84 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 86 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 88 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 90 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 92 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 94 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 96 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 98 Zeilen 25 Pf.  
Anzeigentexte: 1000  
Wörter, 100 Zeilen 25 Pf.

## August Förster

Flügel  
Pianinos  
Harmoniums



Für eilige Leser.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Dresden Baron Braun ist nach einer Wiener Meldung zum Gesandten in Athen ernannt worden.

Weitere Hochwassermeldungen laufen aus ganz Sachsen und den meisten Teilen des Reiches fortgesetzt ein; zahlreiche Personen sind ums Leben gekommen.

Die Session des österreichischen Reichsrates ist heute durch einen kaisertlichen Erlass geschlossen worden.

Bulgarien soll den russischen Vermittlungsvorschlag bereits angenommen haben.

Neueste Drahtmeldungen vom 5. Februar.

Deutschland und Amerika.

New York. Am Manhattan-Klub gab die "Newporter Staatszeitung" in Ehren des deutschen Botschafters Grafen v. Bernstorff gestern abend ein Festmahl, an dem Vertreter der staatlichen und höflichen Behörden, der diplomatischen, finanziellen und Gelehrtenwelt teilnahmen. Aus die Begrüßungsworte dankte der Botschafter und sagte dann weiter: "Ein besseres wechselseitiges Verhältnis und eine wachsende Freundschaft kennzeichnen in den letzten Jahren das Verhältnis der beiden Völker. Es werden also tun, dass auch die folgenden Jahre im Zeichen ihrer Freundschaft stehen werden. Die Abhängigkeit des Amerikaners deutscher Abkunft an die Sterne und Streifen wird von seinem anderen Bürger dieses großen Reiches übertragen. Das deutsche Volk in der Heimat hegt die Hoffnung, dass die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung erfüllt bleiben würden von deutscher Kultur und deutschen Idealen, und dass sie diese Gaben als eine wertvolle Ausstattung einbringen in dieses neue Land."

New York. Während des Festessens im Ehren des deutschen Botschafters Grafen v. Bernstorff im Manhattan-Klub wurde an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm gezeigt: "100 auf dem von der "Newporter Staatszeitung" zur Bewilligung des deutschen Botschafters Grafen v. Bernstorff veranstalteten Bankett versammelten Gäste erboten die Erlaubnis, Ew. Majestät herzliche, ehrfürchtige Grüße senden zu dürfen. Wie gedenken der dauernden Freundschaft Deutschlands zu den Vereinigten Staaten, einer Freundschaft, die die Regierung von Ew. Majestät vorfahren, nämlich des großen Königs Friedrich begonnen hat, die durch Jahrhunderte ungestoppter Treue gehegt und die von Ew. Majestät in so ausgeprägter Form beworben werden ist. Als Amerikaner bitten wir Ew. Majestät, überzeugt zu sein, dass Deutschland freundliche Haltung hier vollauf erwiesen wird. Wir wünschen Ew. Majestät eine lange und segensreiche Regierung."

Hochwassernachrichten.

Blanken. In Rokwin bei Elsterberg wurde der zehnjährige Knabe Stahnia von der hochsachenden Elster fortgerissen. Die Feuer konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Altenburg. Aus den Ortshäusern des Landes laufen fortgesetzte Nachrichten über Überschwemmungen

ein. In den meisten Fällen konnte das Hochwasser noch vorher werden durch Berichten, die an den Wehren überschwemmten Gewässern. Die Niederschläge gleichen häufig Seen, aus denen die Flut nur mit ihren Kränen herausgetragen. Der Herzog besichtigte gestern nachmittag und spät abends noch selbst die bedrohten Orte und bat den Gemeindewortern militärische Hilfe an. An der Oder und an der Altmühl stand das Wasser einen Meter hoch in den Wohnungen. Es regnet fortgesetzt.

Münich. Das Hochwasser der Schwaebischen wieder zurückgegangen. Den Arbeitern der Brücke Fürst Maximilian gelang es, den Wassereinbruch in den Tagebau zu verhindern. Die Wasserfälle, die am gestrigen Nachmittag eintreten konnten durch Pumpen entfernt werden, dagegen steht der Tagebau der Brücke Kreuztal fast vollständig unter Wasser.

Erfurt. Der durch Hochwasser in Erfurthausen angerichtete Schaden wird sich auf ungefähr 100.000 M. belaufen. Der Schaden an den Dörfern und Weilern im Leineetal wird auf mehrere hunderttausend Mark geschätzt. Der Bahndamm über Arnshausen ist an mehreren Stellen zerstört, so dass er einzukürzen droht. Im unteren Eichsfelde ist der Schaden durch die Flut am größten in den Aleden 100.000 Mark. Das Wasser steht einem großen See. Am nördlichen und südlichen Teil der Stadt Coburg steht das Wasser einen Meter hoch. Der Verkehr von der Stadt Coburg nach dem Bahnhof ist abgeschnitten.

Nordhausen. Bis die "Nordhäuser Zeitung" meldet, sind hier und in der Umgebung bei dem Hochwasser 10 Personen ums Leben gekommen.

München. Amtlich wird mitgeteilt: Heute vormittag sind Meldungen eingetroffen, die auf ein schweres rotes Antike des Wasserbaus schließen lassen. Es hat den Anchein, als ob die Zwillingsbrücke des Maines den Hochstand bereits übersteigt. Der Main wird alsbald raufsteigen. Bei der Donau ist ein schnelles Steigen, aber kein großer Hochwasser zu erwarten.

Nürnberg. Viele Nordhäuser meldeten Katastrophen-Hochwasser. In Nürnberg erschienen die ersten Zeitungen nicht, ebenso in Bamberg. In Kauf wurden zwei Briefe weggerissen. Die Stadt Würzburg ist zu überwintern. In Nürnberg in ein Mann auf der Straße in der Nähe der Würzburger Straße ertrunken. Das Hochwasser in Nürnberg kam plötzlich. Es liegt außerordentlich hoch und überflutet alle niedrigen Stadtteile. Alle Brücken der inneren Stadt sind unpassierbar. Das Wasser fließt in Strömen durch die Straßen. Aehnlich laufen die Nachrichten aus Bamberg. In Bamberg beginnt der Hochstand heute früh 9 Uhr bereits 8 Meter, der Neckarstrand 40 Meter. Der Betrieb auf der Totalstrecke Böblingen-Schleswig ist völlig eingestellt. Die Regen und der Main zeigen durchschnittlich stündlich 25 bis 30 Zentimeter. Der ungemeine Wasserdurchfluss verursachte in den südlichen Stadtteilen ein tödliches Erdbeben. Nürnberg kontrollierte gegen 9 Uhr das Fallen der Pegnitz.

Nürnberg. Alle Nachrichten aus Nordbayern bestätigen die außerordentliche Höhe des Wassers. Viele größere Brücken sind weggerissen worden. Eine Reihe von Lokalbahnen hat den Betrieb eingestellt. Die Größe des Schadens lässt sich noch nicht übersehen. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen. Das Fallen der Pegnitz in Nürnberg war nur vorübergehend.

Überhauptein. (Amtliche Meldungen.) Durch das Hochwasser der Elbe droht die Eisenbahnbrücke einz-

zubrechen. Der Verkehr zwischen Ober- und Niederlausitz ist gestört. Der Personenzug wird über die Bahnlinie Hohen Neuendorf gefertigt. Die Personenzüge erleiden nur geringe Verzögerungen.

Die Sesslon des österreichischen Reichsrates geschlossen!

Wien. Das Abgeordnetenhaus war zahlreich besucht. An dem Anfangsblide, als der Präsident und die Mitglieder des statuerten eröffneten, begannen die Tiroler und die Südtiroler Adaltsalmen und die tschechischen Abgeordneten verschiedene Instrumente einen ohrenbetäubenden Lärm, der einige Minuten andauerte. Der Präsident sprach vor dem Torettelle ein Schreiben, das er dem Präsidenten überreichte. Nach einiger Zeit trat Kuhn ein, worauf die Mitglieder des Abgeordnetenhaus den Saal verließen. Der Präsident verlas eine Mitteilung des Ministerpräsidenten, wonach mit allerdringlicher Entschließung die Sesslon des Reichsrates geschlossen wird. (Südtiroler Beifall bei den Südtirolern, Mecklenburg) Während der Präsident die Tribüne verließ, verließ die Abgeordneten unter andauerndem grossen Applaus in Saale. Der Abgeordnete Kuhn sprach erneut eine Erklärung hervor, worauf es zu einem Handklemmen mit den Tirolern kam. Dabei wurden dem Abgeordneten Spazet die Kleider zerrißt.

Zur Lage im Orient.

Sofia. Bei Bekanntmachung des russischen Vorschlags führt "Bekämpfung des türkischen Vorschlags" aus: Vom bulgarischen Standpunkt aus wäre ein anderer Ausweg aus der trübsamen Lage durch den russischen Vorschlag angeregter vorzusehen. Die Hilfe Russlands mache für die Zukunft zwischen der Türkei und Bulgarien ein herzigliches Verhältnis, das für beide eine Lebensbedingung sei, unmöglich. Falls der Vorschlag durchdringe, werde sich zwischen der Türkei und Bulgarien das russische Gepräge aufrichten. — "Dnepr" schreibt: Obgleich der Vorschlag für Bulgarien vom bulgarischen Standpunkt aus sehr günstig sei, so sei doch die Annahme, dass Bulgarien in das russische Hochwasser geraten würde, unzulässig.

Altenburg (Kreis Wehlau). Durch Einheiten von Soldaten und Kindern sind hier in vergangener Nacht die beiden 10- bzw. 18-jährigen Töchter des Hoteliers Klett ermordet.

Frankfurt a. M. Die "Frankf. Zeit." meldet aus Konstantinopel: Die Porte schloss mit der Deutschen Orientbank eine Borschkauleihe von 500.000 Mark. Pfund ab, ebenso mit der Ottomanbank eine solche von gleicher Höhe. Beide Borschkaulen sind mit 8 Prozent verzinst und rückzahlbar aus der österreichisch-ungarischen Andenmünze bzw. aus der nächstgrößeren Rente.

Wien. Der "Wiener Zeit." aufgeht in der österreichisch-ungarischen Gesandte in Dresden, Baron Braun, zum Gesandten in Athen ernannt worden.

London. In einer in Newcastle gehaltenen Rede beprost der Handelsminister Winnion Churchill die europäische Lage und sagte, er glaube nicht, dass es zum Kriege kommen werde, weil die Veränderungen im Südlichen Europa nicht von so entscheidender Bedeutung seien, um eine Entscheidung durch die Waffen zu rechtfertigen.

London. "Daily Chronicle" meldet: Es verlangt, dass die Marineabschüttungen forderten, dass mit dem

feinste Dichter, der tiefste Dramatiker des neunzehnten Jahrhunderts hier eine volle Lösung nicht fand, so liegt das wohl auf dem Stoff, dessen rührende Jüge sich mehr in Balladen und Volksliedern ausleben, als in dramatischer Bearbeitung. Hobell hat das auch empfunden und nicht so sehr Agnes Bernauer, die dem deutschen Trauerspiel den Namen gab, als Herzog Ernst, den Realpolitiker, zum eigentlichen Helden gemacht, einen Helden, der seiner Tochter alles zum Opfer bringt. Dass er in Wahrung seines reinen Stammes und des Volkswohls stärker ist als sein Herz, verleiht ihm etwas von gigantischer Größe, die man von fern bemerkert, ohne in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Was dem Trauerspiel einem so wunderbaren Zauber gibt, ist die treue Schilderung deutscher Art, hierin steht es Kleists "Rätschen von Heilbronn" innig nahe. Die Gesamtwirkung der Aufführung ist eine ganz vortreffliche. Die Titelrolle spielt jetzt Fräulein Trenz. Sie bringt wohl nicht die Voraussetzung der Rolle hinzu, kann aber in Erinnerung und Weise etwas Holdes, des eigenen Reizes Unbewußtes, das die Bezeichnung "Engel von Augsburg" am Ende rechtfertigt. Ihr liebervoll geträumter Ton ruft gelegentlich Monotonie hervor, doch sie in der Kerkerzene, der einzigen übrigens, in der ihr der Dichter stärkeren Herzensetzen den Persönlichkeit gefüllt, eindrucksvoll durch natürliche Würde und Szenendialekt, der Bangigkeit und Todesschrecken besiegt. In den besten Rollen hält Wierth den jungen Herzog Ernst, Jugendmut, Tatendurst, jüngtes Gefühl tanzen bei ihm zu lebendigem Ausdruck. Schärf umrisst, mit eindringlicher Charakteristik gibt Herr Müller den Herzog Ernst. Mit den Rittern um Albrecht stellen die Herren Wahlberg, Tiller, Dettinger manhaft deutsche Ritter hin. Herr Mehner gab den alten Bernauer ehrenhaft, grad, mit fröhlicher Befriedigung gefundenen Bürgerstolzes, der Geselle Theobald war von der schlicht liebenswürdigen Darstellung Herrn Beyer entsprechend gespielt. Die kleine wichtige Rolle der Barbara kam durch Fräulein Werner zur rechten Wirkung. Herr Fischer und Herr Hirschbauer in kleinen Episoden höchst eindrucksvolle Typen. Als guter Sprecher zeigte sich Herr Höhner (Herold des Reichs). Die Vorliebe des Professors Gantz für gebrochene Farben in den Kostümen hat für den Ton der Augsburger Ge-

schichtler und Jüngste nicht das Richtige getroffen. Das Mittelalter liebt gerade starke Farben, tiefs Rot, brennendes Blau, latives Gelb namentlich für Zeitgewänder. Der Beifall des gut besuchten Hauses war außerordentlich enthusiastisch.

„Koncert in der St. Paulikirche.“ Die am Freitagabend der Kirche der Kirche und zum 100. Geburtstage Mendelssohn-Bartoldys am Donnerstag in der St. Pauli-Kirche veranstaltete Musikausführung hatte das Gotteshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf dem Programm standen ansichtlich Werke des reich begabten Meisters, der sich nur die Entwicklung nordischer Tonkunst hervorragende Verdienste erwarb. Herr Rudolf Simon, ein Konzertvorführer aus Dähmanns Opernklasse, spielte den 1., 2. und 4. Satz aus der 3. Tur-Sonate. Nicht alles kam fingerflüssig und rhythmischi klar, im 3. Allegretto fehlte es am Legato. Gute Schallung und kräftige Disziplin befand der Kirchenchor, fröhlicher Männerchor und Damen aus einem Gesangverein. Er bot Lobenswertes mit dem 100. Psalm und dem Vortrage „Herr, zu dir will ich mich retten“. Auch das „Engelertet“ für Frauen und Knabenstimmen kam zu guter Weltung. Einige überlängene „Trausänger“ trübten die Stille des Tonganges. Neben unpathetischem Material mit noch nicht abgeschlossener Bildung verfügt Arl. Helene Seifert. Die Atemtechnik steht noch in den Anfängen. Sie sang die Elias-Arie: „Herr, verehre!“ Einiges schwärmerisch und weinend. Ein weißes Kleid und eine himmbegabte Altstimme, die Arie: „Sei still dem Herrn“ (Elias) zu Gehör. Der hellverträumte Chorleiter Herr Max Straubach, dem das Zuhören kommen der Aufführung wohl in erster Linie zu danken ist, bei die Paulus-Gavotte. „Sei getrennt bis in den Tod“ mit Orgel und Cello. Sein weicher Tenor bedarf des Ausgleichs in der Vocalisation. Von sparter Wirkung war die Wiedergabe des langianen 3. Tur-Satzes aus der Cello-Sonate. Dr. 58, den Herr Kammervirginus Johannes Smith eindrucksvoll zu Gehör brachte. Eine weitere Darbietung des Künstlers wäre recht erwünscht gewesen. Am Schlusse standen Duet: „Ich barrete des Herrn“ und „Heilig“ für

Rund und Wissenschaft.

„Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Vorarbeiten zur Neuanfertigung des „Hamlet“ im Schauspielhaus sind soweit gefördert, dass mit den ersten Dekorationen und Kostümproben begonnen werden kann. Erst wenn die nach den neuen Grundsätzen gestaltete Szene eingerichtet ist, kann mit den Proben des Werkes selbst angefangen werden. Die Gestaltung des klassischen Bildes erfolgt noch den Entwürfen von Prof. Fritz Schumacher, die Kostüme sind vom Professor Anton entworfen. Die Einrichtung der Bühne wird vom Oberinspektor Hafelt ausgeführt. Die Dekorationen werden nach den Entwürfen Schumachers vom Hoftheatermaler Nied gemalt. Die erste Aufführung des neuinventierten „Hamlet“ soll Donnerstag, den 25. Februar, stattfinden.“

„Königl. Schauspielhaus. Wehe noch als in „Maria Magdalena“ hat Hobell in „Agnes Bernauer“ seinen Begriff von Schulz festgelegt. Agnes Bernauer, der Engel von Augsburg, die schöne adelige Baderstochter und fürtliche Geliebte des Herzogs Albrecht von Bayern, wird schuldig in dem Augenblick, als die Wirkung ihrer Schönheit und ihres Wesens nicht nur Bewirbung in ihren eigenen Kreisen angerichtet, sondern im ganzen Lande ist, „göttliche und menschliche Gesehe“ zu untergraben. Als Opfer „höherer Rücksichten“ muss die Tugendsame fallen. Realpolitisch mag diese Definition des Falles Ag

Bau von sechs neuen Schiffen nach dem „Treadnough“-Typ im nächsten Jahre und von vier weiteren nach demselben Typ im darauffolgenden Jahre beabsichtigt werden. Der Bau dieser Schiffe werde eine Ausgabe von neun Millionen Pfund Sterling in zwei Jahren erfordern.

Sacramento. Der Gouverneur des Staates Kalifornien erhielt vom Präsidenten Roosevelt folgendes Telegramm: Wie es einheit, hat die gesetzgebende Körpermacht von Kalifornien ein Gesetz angenommen, daß die japanischen Kinder von den öffentlichen Schulen ausgeschlossen werden. Ich in mein Amt zweitstündig verhängt, und wir sollten gerichtlich unterrichten lassen, ob es noch angehalten oder ob ein Besitz dagegen eingelöst werden kann.

## Dertliches und Sächsisches.

Dresden, 5. Februar

\* Am Königl. Residenztheater fand gestern abend um 1 Uhr ein Konzert statt, dem Sc. Maestri der Königin Maria Josephina von Österreich, sowie ihre Majestät Königin Sophie Prinzessin Johanna Maria und die Prinzessin Mathilde nebst den Damen und Herren des Dienstes beobachteten. Unter den geladenen befanden sich Damen und Herren vom diplomatischen Corps, die Frau verw. Fürstin v. Danzig, die Herren Staatsminister mit Gemahlinnen, eine größere Anzahl Damen und Herren aus der Aristokratie, sowie Generale, Offiziere und hohe Beamte. Der König und die genannten vornehmen Herrschäften erschienen nach 8 Uhr unter den geladenen und stellten einige Zeit Gerte ab. Nachdem die Gäste im großen Ballsaal plaziert worden waren, trat der König, der ein nach dem Konzert nahm unter Leitung des Generalmusikdirektors, Wohl. Hofrat v. Schmid, seinen Aufzug zum Vortrag gelangten. Streichquartett, Es-Dur, Op. 22 Nr. 2, von J. Mandl. Allegro moderato — Scherzo, Allegro vivace — Finale, Presto. Herren Petri, Munderlik, Spivat, Wille. — Nieder: a) Der Gardiner von Haup. Post, b) Villanelli, von E. Dell'Acqua, Art. Siems. Cellosoletti: a) Air von A. Z. Bach, b) Serenade von Schubert. Herr Wille. — Nieder: a) Es bläst der Ton, von A. Kubitschek, b) Adagio nicht. c) Widmung von R. Schumann, Herr Petri. — Violoncello: Partito von R. A. Mozart, Herr Petri. — Schattentanz aus der Oper „Turandot“ von G. Meisterbeck, Art. Siems. — Nach Beendigung des Konzerts wurde das Souper an einem im Bankettssaal errichteten Tische eingenommen. Begann 11 Uhr lag sich der Hof zurück. — Heute vormittag nahm König Friedrich August militärische Meldungen, sowie die Vorlage der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen. Mittags fand Kammerdiensstatt statt.

\* Unter den Registrendaten Eingänger der gestrigen Stadtverordnetenzeitung befinden sich u. a. ein Schreiben des Büravereins der Bildhauer- und Zeichnerkunst und innern Althodi, in dem er hofft, das Areal des alten Annenfriedhofes am Sternplatz in südlicher Besitz zu bringen und zu öffentlichen Grünanlagen umzumachen; ferner ein Schreiben des Rates betreffend die Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 1000 M. für die im Jahre 1900 in Dresden stattfindende Jahrestausstellung des Vereins der Badefachmänner Deutschlands, und endlich ein Schreiben des Rates betreffend die Bewilligung eines Berechnungsgeldes von 1500 M. zur Vornahme einer Arbeitslosenzahlung an einem Tage im Februar 1909.

\* Unwetter und Hochwassernachrichten und Hochwasserschäden. Nachdem das auf der sächsischen Elbseite stehende Eis im Laufe des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht bei einer Ebbe des Wasserstandes bis + 56 Zentimeter am Dresdner Pegel zum Abgang gekommen war, ist nach einer heute vormittag eingegangenen Drucknachricht auch in Leipziger vormittag 1 Uhr Eisgang bei einem Wasserstande von + 2 Zentimeter eingetreten. Die am Vormittag hier eingeschickten Wasserstandsnachrichten melden von den Pegelsationen der Moldau, Elbe, Eger und Elbe Watto. Hierzogtum in einem erneuten Steigen des Wasserstandes der Elbe innerhalb Sachsen zu erwarten. Heute morgen war der Wasserstand wieder etwas zurückgegangen, der höchste Pegel zeigte unweit Nullpunkt und die Elbe geht fast leer. Auf den Elbwiesen liegen allenfalls noch vom Eisgang zurückbleibende Eisschollen, die von ganz beträchtlicher Stärke sind. In der vergangenen Nacht sind durch den Eisgang an den Gerüshäusern der Augustusbrücke erhebliche Schäden verursacht worden. Ein Teil der vor dem Rückgang bis zu 10 Zentimeter über Nullwasser standen drinnen Pfeiler angebrachten Eisbrecher wurde durch die Eismasse eingedrückt und weggezerrt. Die Balzen sind in der Nähe des Grumbachs Tageswerk und im „Bischener Winkel“ ausge schwommen und so wenigstens teilweise wiedererlangt worden. Zum Glück hat das Wasser nach 1 Uhr um ein Bedeutendes. Endlich weiterer Wuchs um etwa 2 bis 20 Meter angezeigt ist und das Regenwetter aus neue einsetzt, und die Elbe geht fast leer. Auf den Elbwiesen liegen allenfalls noch vom Eisgang zurückbleibende Eisschollen, die von ganz beträchtlicher Stärke sind. In der vergangenen Nacht sind durch den Eisgang an den Gerüshäusern der Augustusbrücke erhebliche Schäden verursacht worden. Ein Teil der vor dem Rückgang bis zu 10 Zentimeter über Nullwasser standen drinnen Pfeiler angebrachten Eisbrecher wurde durch die Eismasse eingedrückt und weggezerrt. Die Balzen sind in der Nähe des Grumbachs Tageswerk und im „Bischener Winkel“ ausge schwommen und so wenigstens teilweise wiedererlangt worden. Zum Glück hat das Wasser nach 1 Uhr um ein Bedeutendes. Endlich weiterer Wuchs um etwa 2 bis 20 Meter angezeigt ist und das Regenwetter aus neue einsetzt, und die Elbe geht fast leer. Aus diesem Grunde werden alle Gerüshäusern für den Aufbau der Pfeiler und Brücken leitend der ausführenden Firma Philipp Holzmann u. Sohn, bzw. Döhrhoff u. Widmann entfernt. Die heran drängenden Fluten soll dadurch nach Möglichkeit der Weg bereitgestellt und als Hindernisse beseitigt werden. Eine beständige Vorhutsmauer soll auch die in Tag- und Nacht schichten erfolgte Herstellung eines möglichen 5 Meter hohen Betonblocks auf dem Fundament des genannten

Pfeilers III. Er hat den Zweck, das hinter ihm liegende Areal der Unterimbsbrücke gegen Wasser und Eisdruck zu schützen. Auf Althöder Seite geschieht dies in gleicher Weise durch den erhalten gebliebenen alten Pfeilerkumpf. — Die Weißeritz hat nach telegraphischen Meldungen aus Klingenberg die Geläutemarkte O erreicht, ist also weiters gefahren; dagegen wird aus Radeburg auf Hall gemeldet, so daß man dort weitere Gefahr für ausgeschlossen hält. Von der großen Gewalt, die das Hochwasser der Weißeritz an deren Einmündung in die Elbe in der Nähe des „Schusterhauses“ besitzt, legte folgender Bericht Zeugnis ab: Die Bagger- und Kohlenhandlungsfirma Siebs, Hamburger Straße, hatte dort einen großen Sandkahn mit anhängender Schaluppe an vierseitigen starken Ketten befestigt. Die in die einen niedrigeren Wasserstand auswirkende Elbe hereinfließenden Weißeritzströme, verbunden mit Eisgang, brachten gestern die Ketten zum Berreissen. Der Kahn samt Schaluppe stürzte um und wurde bis in die Nähe der Talsperre-Landungsstelle in Wachau Gotts getrieben. Die Verlagerung des auf Grund geratenen Objekts war nach Lage der Verhältnisse mit viel Schwierigkeiten verbunden. Selbst ein Vorpann von Pferden hatte zunächst keinen Erfolg. In Erwartung weiteren Steigens der Elbe wurden die am Ufer liegenden an gebagerten Sandmassen nach höher gelegenen Stellen gebracht. Außer nahe dem „Hofbräuhaus“ befindlichen Ausmündung des Sandkahn der Bergwerksföhlens beschädigte der hervorbringende Wasserstrom die Wege. Der ausgewichene Kahn des Elsoppegs hatte zur Folge, daß die flachen Uferstellen sich weithin mit starken Eiswollen bedeckten. In Görlitz weiten Höfe und Wälder vielfach die Spuren der von den Höhen herabstürzenden Wasserfälle auf. — Das Hochwasser der Triebisch erreicht sich bis hinauf in das Quellengebiet. Vorgestern noch ein getrocknetes Bachlein, in es über Nacht um etwa 2 Meter gewichen und zu einem reißenden Fluss geworden, der mit rasender Schnelle mächtige Wassermassen in die Elbe führt. Da legte eine tiefen Wasserstand hat, so nützt die Triebischmühle mit ungeahnter Kraft bis in die Mitte des Stromes, direkt an der Einmündung einen hohen Strudel bildend. — In Oberlöschau ist der untere Teil des Dorfes überflutet, so daß die Landwirte ihr Vieh aus den Ställen bergen mußten. In der oberen Tore ergiebt sich die Auto darunter über die Straße, das der ganze Verkehr unterbrochen ist.

Die Bischopas trat weit aus ihren Ufern, gewaltige Wogen Eis und Wellen mit sich zährend. Der in Kronberg über die Bischopas mündende Mühlgraben hat einen ziemlichen Stadtteil überflutet, in das die Feuerwehr alarmiert werden mußten, um Abwärts und Bergaufarbeiten zu leisten. Eine große Anzahl Weinhäuser und Wohnungen an dem in der Nähe des zum reißenden Strom gewordenen Mühlgraben stehen unter Wasser. Ein weiteres Steigen der Bischopas steht zu befürchten. — Die Bischopas führt ebenfalls Hochwasser. Die Signalmarke A war gestern mittag schon erreicht. Weitere Hochwassermeldungen liegen noch vor von der Böhmisch und Schlesisch. Am Schlesischen Stadtteil Alt-Schönau sind die Wiesen überflutet. Der Stadtpark ist in Gefahr. Bei der Nikolaibrücke an der Zwingerstraße haben sich die Wassermassen des Hauptkanals gestaut und den dortigen Platz vollständig überflutet. Die Wiesen entlang des Schleisselbaches im Vorort Kurbitz stehen unter Wasser. — Die Mulde ist zusehends gestiegen und auch sonst an allen Stellen aus den Ufern getreten. Am Blauchaer Stadtteil Wehrditz sind die Riedungen überflutet. Die Wehrditz ist groß, da fortwährend Steigen des Wassers von Riedau gemeldet wird. So ist Hochwasserdienst eingerichtet. — Auch in Schwarzenberg und in der Umgebung, ebenso wie in anderen Teilen des Gebietes der Erzgebirge, hat der außergewöhnlich starke Schneefall kleine Überflutungen verursacht. Viele Wiesen sind überflutet. In einigen Häusern der Bergstadt in Schwarzenberg stand heute das Wasser über 1 Meter. — Neben Hochwasserschäden der Röder wird weiter gemeldet: Die von Großröhrsdorf kommenden großen Wassermassen rissen in Pöppendorf den Domänenkanal nach Kleinröhrsdorf mit fort, ließen Kleinröhrsdorf völlig unter Wasser; um die Häuser, über Feld und Wiese wälzten sich die schwimmenden Wassermassen, alles mit sich fortziehend, was nicht niet- und nagelstich war. Weiter ging's durch Wallroda und das Rittertal, überall in die Röder ausgetragen. Bei der Rittermühle wurde eine Holzbrücke fortgerissen. Wälder, Säfte, Buden des gern besuchten Ausflugsortes wurden fortgerissen, eine große Fließbucht von etwa achtzig Schritten und mehreren Hundert Karren führten die Wasser mit sich fort. Die Knauthmühle, Berg- und Mittelmühle standen meterhoch im Wasser. Die Wasser, Stolpner, Pirnaer, Röder- und Südstraße standen in Radeberg teilweise unter Wasser. Ganze Stapel Breiter wurden mitgeführt. Bäume umgerissen, so gingen die Wassermassen nach Loschwitz. Die Brücke bei der Schiffsstation hielt den Andrang nicht stand, sie wurde fortgerissen. Sie gingen durch weite Überflutungen vom Berlebtsch abschiffen. Am Ziegauer Wehr häuteten sich große Eismasse. Als man sie mit großer Mühe entfernt hatte, wälzten sich das Wasser ins Seifersdorfer Tal. Kein Weg, kein Steg und Wiesenplan, von Feldewand zu Feldewand Wasser, so wälzte sich das Wasser fort, überall Trümmer hinterlassend und Schaden anrichtend. Das Wasser erreichte die Höhe des 187er Hochwassers. — In Zittau und Umgegend überflutete das Hochwasser der Mandau große Strecken Landes. Empfindlich getroffen wurde durch das Hochwasser hier und da auch der Bahnhofsvorplatz. So konnte schon gestern der von Reichenau her kommende Zug nicht mehr bis Zittau gelangen, sondern mußte in Kleinischönau halt

machen. — In Seifhennersdorf vollzog sich der Gang ohne erhebliche Schwierigkeiten. Am meisten gefährdet ist der sehr tiefe gelegene Ortsteil Rautenkau, wo die Wege zum Teil unpassierbar sind und die Gärten einen See bilden. Da der Regen noch anhält, befürchtet man ein weiteres Steigen des Wassers. Im Ortsteil Seifhennersdorf trat das Wasser beim Grundstück des Privatus Siegfried Matthes, bei der sogenannten kleinen Mühle und in der Nähe des Kreisamtes aus und überflutete die Straße. Auf dem Halbdorfer ist die neue Straße, welche von der Zollstraße gegen die Eisenbahn hinläuft, überflutet, und sämtliche dort sehr ließliegenden Wiesen stehen unter Wasser. — Aus Geräts wird gemeldet: Die sonst so ruhig dahinstreichende Elster hat sich seit gestern in einen reißenden Strom verwandelt und die angrenzenden Wiesen überflutet. Bäume und Sträucher sind von den Fluten entwurzelt und fortgeschwemmt. Das Wasser steht noch immer in besorgniserregender Weise. Auch bei Zwickau ist der Fluss schon an vielen Stellen aus den Ufern getreten.

\* Auszeichnung von Arbeitern. Dem Werkführer Bell, Rosenstraße 65, dem Werkführer Ströherger, Rosenstraße 66, dem Holländermüller Peußert, Weitzer Straße 16, dem Holländermüller Seltmann, Hermannstraße 2, dem Fabrikarbeiter Kügel, Pölzerstraße 15, dem Fabrikarbeiter Schneider, Rosenstraße 88, der Bogengänger Weber geb. Lehmann, Schäfer, Straße 4, dem Holländermüller Groschopf in Pöhlkappel, dem Lagerhalter Becker in Pöhlkappel, dem Holländermüller Wehrmann in Gittersee und dem Holländermüller Kohle in Pöhlkappel ist in Anerkennung ihrer der Firma Dresdner Papierfabrik hier länger als 30 Jahre treu geleisteten Dienste das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

\* Räuberischer Überfall. Gestern morgen wurde auf der Königstraße 65, dem Werkführer Ströherger, Rosenstraße 66, während sie frühstückt auftrug, in einem Hause von einem etwa 30jährigen unbekannten Mann um Geld angesprochen. Nachdem sie dies verweigert, ist ihm der Mann nachgelaufen und hat sie mit einem Stock geschlagen. Als das Wadden um Hilfe schrie, erging der Räuber die Flucht.

\* Polizeibericht, 5. Februar. In der Südstadt erhangt sich gestern ein 31 Jahre alter Arbeiter. Der Beweggrund dazu ist unbekannt. — Am linken Elbufer, oberhalb der Albertbrücke, sprang gestern nachmittag gegen 4 Uhr ein 14jähriges Mädchen in die Elbe, wurde aber sogleich von zwei Männern wieder herangeschwungen und dann durch die Wohlwollspolizei in die Heil- und Pleiaanstalt überführt. Arbeitslosigkeit ist der Beweggrund zur Tat.

\* Räuber. In einer Wohnung Reisewitzer Straße 69 hatte gestern abend eine ältere Frau peripherisch eine brennende Petroleumlampe umgekippt. Durch das in Brand geratene ausgeschlossene Petroleum wurden verschiedene Möbelstücke und Gebäudeflächen beschädigt. Die Feuerwehr hatte zum Abhören eine Schlauchleitung in Betrieb. — In einem Fabrikraum im Grund und Falckenstraße 26 war heute vormittag ein Arbeiter mit dem Abtschmelzen des Bodens einer größeren Backblechfläche beschäftigt. Hierbei entzündeten sich explosiveartig die in der Fläche angesammelten Gase und ließen mehrere Werkzeugdrähte und verschiedene andere Gegenstände in Brand. Der betreuende Arbeiter erlitt einige Brandwunden, die von der Feuerwehr verbanden wurden.

\* Dreijährig freiwillige geübt. Für die Maschinenartillerie-Artillerie-Kompanie in Tsintau (China) werden Dreijährig freiwillige geübt. Die Einschaltung erfolgt im Oktober 1909, die Heimreise nach Tsintau im Januar 1910 bzw. 1911. Die Heimreise im Frühjahr 1912. Die Bedingungen sind: Mindestmaß 1,67 Meter groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1890 geboren, jüngere Freiheit nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung. In Tsintau wird außer Wohnung und Versorgung täglich 0,50 M. Teuerungszulage gewährt. Meldeungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsteher der Kommission ausgestellten Meldebelegs zum freiwilligen Diensteintritt auf drei Jahre zu richten an das Kommando der Stammabteilung der Maschinenartillerie Kastenhof, Cuxhaven. Auch für das 3. Seebataillon in Tsintau (China) werden Dreijährig freiwillige geübt. Die Einschaltung erfolgt im Oktober dieses Jahres, die Ausreise nach Tsintau im Januar 1910, die Heimreise im Frühjahr 1912. Die Bedingungen sind: Mindestmaß 1,65 Meter, kräftig, vor dem 1. Oktober 1890 geboren, jüngere Freiheit nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schuster, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) werden bevorzugt. In Tsintau wird außer Wohnung und Versorgung täglich 0,50 M. Teuerungszulage gewährt. Meldeungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsteher der Kommission ausgestellten Meldebelegs zum freiwilligen Diensteintritt auf drei Jahre zu richten an das Kommando des 3. Stammsebataillons, Wilhelmshaven.

\* Von der Universität in Leipzig. In vergangener Woche fand eine Sitzung des Weiteren Ausschusses des Allgemeinen Studentenausschusses statt mit der Tagesordnung: 1. Übereinigung des Vermögens des Studentenausschusses an den Jubiläumsausschuss; 2. Auflösung des Studentenausschusses. Die Sitzung wurde vom Vorstand mit der Mitteilung eröffnet, daß auf Verfügung des Rektors die einberufene Versammlung unter allen Umständen beschlußfähig und auch zum Beschluss der Auflösung des Ausschusses nominiert werden solle.

Die ersten Bedenken regen sich da, wo Corinth zu komponieren anfängt. Obwohl er grundsätzlich in seiner schon in zweiter Auflage herausgekommenen Anleitung zum „Erlernen der Malerei“ (Berlin, Paul Cassier) alle jene Machwerke, die auf die idiosyncratische des flachen Publikums durch Ideeunterrichtungen spekulieren, verwirkt und er in der Malerei nur eine rein künstliche Empfindungskunst, die mit keiner textualen Erklärung verhindert werden soll, sieht, hat er sich offenbar angeregt durch Bartholomäus „Monument aux morts“, verleitet durch „Leben“ in einem irischartig angeordneten Tintenbuch zu versinnbildlichen. Aber er hat sich die Aufgabe etwas gar zu leicht gemacht. Die linke Seite dieser Komposition, die wir zu sehen bekommen, entbehrt zum mindesten der notwendigen klarheit des Gedankenabstands. Auf der einen Seite erblicken wir einen vom Alter gebrachten, müden Kreis, der einer dunklen Porte anstrebt und einen betrunknen Knaben mit sich zieht, auf der anderen einen jungen Mann, der sich mit einem üppigen Mädel in wilder Ausgelassenheit herumwälzt. Also Lebensmüdigkeit und Lebensbejahung in Form eines keineswegs zwingenden lebenden Bildes. Es könnte auftreten, daß Corinth, der als strenger Realist eigentlich nur Stoffe gelten lassen sollte, die der Natur direkt entnommen werden können, immer wieder dazu versucht, Szenen aus der biblischen Geschichte, namentlich aus dem Alten Testamente und aus der antiken Sage, darzustellen. Besonders sieht ihn das Thema der „Kreuzigung“ an, das er wiederholt behandelt hat, dabei das Schauerliche des Vorganges mehr oder minder stark betont. Die in die Ausstellung bei Arnolds aufgenommene Gestaltung gehört zu den fürchterlichsten von allen, von denen die Kunstschatz zu berichten hat. Ist doch dieses Corinthische „Christus“ von 1907 noch weit qualvoller als das bekannte „Monument aux morts“ von Ribera, das im Prado-Museum in Madrid hängt. Der ungemein Schmerzensausdruck in den Augen und in den Bewegungen des bereits auf dem Kreuz befestigten Sträflings mag trotz aller Ver-

Armenzuhören, Chor und Orgelbegleitung. Dem Programm entsprechen etwas mehr Sorgfalt und Ausführlichkeit nichts gebracht haben.

E. P.  
\*\* Uraufführung einer Sinfonie. Aus Leipzig wird uns berichtet: In dem am 1. d. M. stattfindenden Sinfoniekonzert des Leipziger sächsischen Orchesters (Musikdirektor Johannes Reichert) gelangte eine Sinfonietta, Op. 7, des Dresdner Komponistus Joseph Ledermann zur Uraufführung. Das formellare, melodisch und rhythmisch außerordentlich reizvolle, feinlinige instrumentierte Werk trug dem anwesenden Komponisten einen ungewöhnlich harten, ehrlichen Erfolg ein, in daß man sich wundern muß, daß diese bereits vor 10 Jahren entstandene Komposition den Weg zur Leistunglichkeit nicht immer gefunden hat. Am gleichen Konzert wiederholte Reichert die 1. Sinfonie von Anton Bruckner, über deren erster erfolgreiche Aufführung im letzten Philharmonischen Konzert bereits berichtet wurde. Einem tieferen Verständnis des aufpruchsvollen Werkes kam die Wiederholung sehr zu dienen, so daß der Eindruck ein noch größerer war als beim erstmaligen Hören.

\*\* Western starb der „alte Diegelmann“, der über 30 Jahre als Hofvertonjäger von seinem berühmten Vater aus in treuester Philharmonie Ungezählten hieß ein „Held“ in der Art gewesen.

## Galerie Arnold.

Die zurzeit im großen Oberlichtsaal der Galerie Arnold stattfindende Louis-Corinth-Ausstellung, durch die sich der jetzt in seinem 51. Lebensjahr stehende Berliner Maler nach etwa sechsjähriger Pause den Dresdner Kunstmätern wieder in Erinnerung bringt, wird, wie die vorangegangene Busch-Ausstellung, vermutlich ebenso viel Beachtung wie Ablehnung bei den Betrachtern erfahren. Die Künstler, die in technischer Hinsicht von diesem großartigen Schrecker, der in ganz nichts sein will, als Maler und nur Maler, und der schlechthin alles

und jedes für Darstellungswert erklärt, unendlich viel lernen können, und die sich durch seine verblödliche, immer pridende, oft sogar übertriebene Vortragweise angezogen fühlen, werden mit wenigen Ausnahmen geneigt sein, diese Ausstellung für hochinteressant und vielleicht für bedeutend zu erklären; die Mehrzahl der übrigen Besucher dagegen wird sich nicht minder durch die immer wieder bei Corinth zum Vorschein kommende Vorliebe für grausige, blutdürstige Vorgänge und durch seine bis zum äußersten gehende Übertriebung des Schrecklichen abgestoßen fühlen, wie sie durch sein Wohlgelassen an rein künstlichen Werken, die auch das Brutalste nicht vermeiden, stark verdeckt seien. Werkwürdigkeit haben in diesem Faile sowieso die Bewunderer als die Wagner Corinths, von ihrem verschiedenen Standpunkt aus betrachtet, gleiches Recht. Es gibt, selbst wenn man sich die Zeichnungen des jungen Münchner Aquarells vom Schlag eines Leopards vergleicht, in Deutschland zurzeit keinen tüchtigeren Aquarellisten als Corinth. Er beherrschte den menschlichen Körper, den männlichen, vollkommen, und weiß ihn in jeder, auch der schwierigsten Stellung, glaubhaft wiederzugeben, und zwar ebenso vorztreffen, wie z. B. in der Zeichnung eines Leopards, der einen dunklen Kreis, der einer dunklen Porte anstrebt und einen betrunknen Knaben mit sich zieht, auf der anderen einen jungen Mann, der sich mit einem üppigen Mädel in wilder Ausgelassenheit herumwälzt. Also Lebensmüdigkeit und Lebensbejahung in Form eines keineswegs zwingenden lebenden Bildes. Es könnte auftreten, daß Corinth, der als strenger Realist eigentlich nur Stoffe gelten lassen sollte, die der Natur direkt entnommen werden können, immer wieder dazu versucht, Szenen aus der biblischen Geschichte, namentlich aus dem Alten Testamente und aus der antiken Sage, darzustellen. Besonders sieht ihn das Thema der „Kreuzigung“ an, das er wiederholt behandelt hat, dabei das Schauerliche des Vorganges mehr oder minder stark betont. Die in die Ausstellung bei Arnolds aufgenommene Gestaltung gehört zu den fürchterlichsten von allen, von denen die Kunstschatz zu berichten hat. Ist doch dieses Corinthische „Christus“ von 1907 noch weit qualvoller als das bekannte „Monument aux morts“ von Ribera, das im Prado-Museum in Madrid hängt. Der ungemein Schmerzensausdruck in den Augen und in den Bewegungen des bereits auf dem Kreuz befestigten Sträflings mag trotz aller Ver-







